

---

**Sergey Bugaev**

*Vorlesung Nr. 2: Ein Dialog über Die Weisheit  
Aus dem Russischen übersetzt von Vladimir Kuzin*

*Konzentration und Tricks des Verstandes; die Ausrichtung der  
Bewusstseinsenergie; über Die Vollkommene Weisheit; spirituelle Zustände; wie  
man Abhängigkeiten meidet; die Meditation - die wahre Sicht auf die Welt; Die  
Kraft und Das Wissen - Die Zwei Aspekte Der Vollkommenen Weisheit*

<http://zen-meditation-frankfurt.blogspot.de>

<http://www.youtube.com/user/ZenTantraFrankfurt>

---

*„Wenn Du keine Zeit hast – beginne sofort mit der Meditation. Wenn du  
Zeit hast, kannst du mit der Meditation abwarten, lass sie selbst kommen“.*<sup>1</sup>

*Warum kann einer, wenn er Zeit hat, warten, und jener, der keine Zeit  
hat, muss sofort meditieren?*

Was bedeutet „keine Zeit“? „Keine Zeit“ bedeutet, dass der Mensch et-  
was anderem eine größere Bedeutung beimisst. Er hält nicht die Meditation,  
sondern etwas anderes für wichtiger, und ist in diesem Moment nicht auf die  
Praxis gerichtet.

---

<sup>1</sup>Sergey Bugaev „Schwarzes und weißes Tantra“, 1997, S. 64.

*Wie kann er aber sofort mit der Meditation anfangen, wenn er auf die Praxis nicht gerichtet ist? Er wird auch weiterhin keine Zeit dafür finden.*

Das bedeutet nur, dass der Verstand des Menschen aufgeregt und zerstreut ist. Deshalb ist die Konzentration die einzige Methode, mit deren Hilfe er lernen könnte, den Verstand auf einem Objekt zu fokussieren. Deswegen wird allein schon das, dass der Mensch mit der Durchführung der Konzentration beginnt, den Verstand zunehmend – hier und sofort, ab dieser Sekunde – unter Kontrolle bringen.

Wenn du „keine Zeit“ hast, findet der Verstand immer eine Ausrede. Er sagt: „Fang mit der Konzentration nicht an, du wirst dich damit später beschäftigen, widme die Zeit etwas anderem“.

*Und was soll man machen, wenn die Freizeit da ist? Warum sollte man dann warten?*

Wenn die Zeit da ist, wird sich der Mensch mit der Konzentration nicht beschäftigen. Ja, er wird Zeit finden, aber... Stell dir vor, der Mensch hat Zeit eingeplant, angenommen, er hat auf das Wochenende gewartet. Jetzt hat er einen freien Sonntag und sagt: „Den ganzen Tag werde ich mich mit der Konzentration beschäftigen. Keiner ist zuhause – nur ich. Stille, Ruhe. Ich werde mich hinsetzen und mich den ganzen Tag konzentrieren“. Was wird er denn machen? Er wird sich mit allen möglichen Dingen beschäftigen, nur nicht mit der Konzentration.

*Warum?*

Das ist dasselbe Hinauszögern, nur umgekehrt. Der Verstand schiebt alles auf die lange Bank. Er sagt: „Jetzt hast du keine Zeit. Du wirst auch keine Zeit am Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag haben. Aber am Sonntag wirst du Freizeit haben, da wirst du auch üben“. Der

Verstand handelt jedoch nach einem bekannten Prinzip: das ist dasselbe, als ob man ab Montag oder ab dem ersten des Monats mit dem Rauchen aufhören oder eine andere schädliche Gewohnheit loswerden wollte. Oder in der Silvester-Nacht sich versprechen würde, dass man „in diesem Jahr bestimmt aufhört“... Das ist etwas ähnliches, ein Trick des Verstandes.

Deshalb sollte man in dieser Situation nicht versuchen, Meditation durch etwas herbeizuführen. Denn die Meditation an sich ist ein spontaner Prozess. Diesen Zustand kann man nicht künstlich hervorrufen. Man kann nicht sagen „ich meditiere“, sofort Meditation erleben und entscheiden, dass man ab dieser Minute Meditation hat. Das einzige, was man hier machen kann, ist in der Tat: zu sitzen und zu warten, bis der Zustand selbst, natürlich und spontan, kommt.

Wenn die Praxis jedoch ein bestimmtes hohes Niveau erreicht, dann verschwinden Beschränkungen, die durch die Einstellungen des Verstandes aufgelegt worden sind und dazu führen, dass der Mensch alles mit Mühe macht. Denn der Mensch wendet in den Anfangsstadien der Konzentration Anstrengungen auf, oder? Er zwingt sich selbst. Wenn man ihn überredet, dass Konzentration gut ist, beginnt er sich selbst zu zwingen. Der Mensch sagt: „Man muss sich mit Konzentration beschäftigen, Konzentration wird mir helfen“. Und jeden Tag setzt er sich hin und übt. Es fällt ihm schwer, es ist unverständlich, mühevoll, uninteressant, langweilig, aber der Mensch übt jeden Tag weiter. Das sind doch alles Anstrengungen des Verstandes. Es ist nur so, dass jemand oder etwas ihn inspiriert: Lehrer, Vorlesungen, spirituelle Bücher. Und der Mensch inspiriert sich immer weiter.

*Ist das schlecht?*

Das ist notwendig. Wie soll es anders sein? Man kann nicht sagen, dass es schlecht oder gut ist, das ist notwendig, weil der Mensch daran gewöhnt ist,

nur mit verstandesmäßigen Einstellungen zu leben. Und um den Übergang zu etwas anderem vollzuziehen, ist auch eine verstandesmäßige Einstellung notwendig, die einen kräftigen Ruck nach vorne ermöglicht. Wenn der Mensch eine solche Einstellung hat, dann ist es die richtige Bestrebung, dann beginnt er zu praktizieren. Aber die richtige Bestrebung – und das muss man im Voraus betonen – das ist nicht nur eine verstandesmäßige Einstellung, das ist mehr als das. Die richtige Bestrebung ist das Bestreben mit allen Gefühlen, mit allen gefühlsmäßigen Energien. Darüber hinaus ist das auch eine mentale Einstellung mit Blick auf die Praxis, wenn der Mensch sich selbst inzwischen alles gut erklärt hat und sich auf diese Weise orientiert. Aber das wichtigste ist dennoch die innere Einstellung, wenn das gesamte Wesen des Menschen auch auf die Praxis gerichtet ist.

So, und wenn der Mensch für sich eine mentale Einstellung schafft, welche für die richtige Bestrebung notwendig ist, dann und nur dann wird er sich mit der Konzentration beschäftigen können, jeden Tag und ohne Unterbrechungen, regelmäßig, und sogar mit allmählich steigender Intensität. Und wenn der Mensch die Intensität steigert, wird er früh oder später beginnen, Meditationserfahrungen zu sammeln. Er wird täglich schwer üben, viele Schwierigkeiten erfahren, oft fallen und wieder zur Konzentration zurückkehren, und dann plötzlich und absolut unerwartet kommt dieser Zustand der Meditation. Er kommt im unpassendsten Moment, wenn der Mensch dieses Resultat schon gar nicht mehr erwartet. Wenn der Verstand des Menschen, durch ununterbrochene Konzentration erschöpft, in irgendeinem Moment seine Fesseln lösen wird und sie fallen werden – in einer absolut unpassenden Minute; wenn der Mensch es schafft, sich so weit innerlich zu sammeln, dass er von seinem Verstand unabhängig wird. Faktisch wird dies eine Entspannung bedeuten. Der Mensch hat alle seine mentalen Probleme vergessen und plötzlich hat sich, in irgendeiner Sekunde, die eiserne Umklammerung gelöst. Und in diesem Moment erfährt der Mensch den Zustand der Meditation.

Wenn der Mensch hier nicht stehen bleibt, sondern die Praxis der Konzentration fortsetzt – das heißt, er setzt die Konzentration fort, auch wenn diese Zustände immer öfter kommen – wird er einen Erfolg erzielen.

Viele machen an dieser Stelle einen Fehler: sie praktizieren die Konzentration und entwickeln sie so weit, dass sie bereits anfangen, Meditationserfahrungen zu sammeln, und dann hören sie mit den Übungen auf. Aber sie haben ihren Verstand bereits in Schwung gebracht, all ihre Energien beschleunigt und bewegen sich innerlich gesammelt in einer Richtung. Deshalb kann der Mensch sogar eine beträchtliche Zeit keine Konzentration praktizieren, aber die Meditationserfahrungen werden dennoch jeden Tag auf spontane und natürliche Weise kommen.

*Umgekehrt, es scheint mir, dass der Mensch alles vergessen und lassen wird, wenn er nicht mehr üben wird.*

Hier geht es nicht ums Gedächtnis: dies ist keine Information. Wie wird er „vergessen“? Eine Erfahrung kann man nicht im Gedächtnis einprägen: das ist nicht etwas, was vergessen oder in Erinnerung behalten werden kann. Wenn jedoch ein Mensch, der seine Meditationserfahrungen zu sammeln beginnt, plötzlich mit den Meditationsübungen aufhört, wird dies faktisch den Abbruch dieser Praxisphase bedeuten. Warum? Was wird hier passieren? Die Energie, die in eine bestimmte Richtung beschleunigt wurde, beginnt unverzüglich, sich in die entgegengesetzte Richtung zu bewegen. Das heißt, dass der Mensch jeden Tag allmählich immer zerstreuter wird. Und er wird sich so lange zerstreuen, bis er auf sein bisheriges Niveau abstürzen wird. Und dann wird er mit der Konzentrationspraxis wieder vom Nullpunkt anfangen müssen, obwohl die Anfangsphase in diesem Falle sicherlich schneller abarbeitet werden kann. Erstens, weil er schon Meditationserfahrungen hatte – das heißt, dass er inzwischen weiß, wohin man sich bewegen muss. Er hat schon einmal bestimmte Resultate erreicht und weiß, dass es hinter dieser schwe-

ren „Wand“ der Konzentration Meditation gibt. Der Mensch weiß dies aus eigener Erfahrung. Dementsprechend wird er erfolgreich vorankommen. Und zweitens, infolge der vorherigen Übungen kommt die Energie im Menschen hoch und bleibt auf diesem Niveau, deshalb kann der Mensch sehr schnell zu seiner vorherigen Erfahrung zurückkehren und von der Stelle beginnen, wo er stehengeblieben ist.

*Was ist das für Energie?*

Das ist die Energie des Bewusstseins. Die Ausrichtung des Bewusstseinszentrums bestimmt die Richtung, wohin sich die gesamte Energie bewegt, die dem Bewusstsein zufließt. Deshalb: wenn sich das Bewusstseinszentrum auf einem ausreichend hohen Niveau befindet, fließt auch der Großteil der Energie dahin.

*Und wenn sich das Bewusstseinszentrum im Kopf befindet – ist dies schädlich?*

Das Bewusstseinszentrum befindet sich extrem selten im Kopf; und dann kann dies in der Tat schädlich sein, wenn man keine Trainiertheit in der Praxis hat.

*Bedeutet das, dass sich das Bewusstseinszentrum unterhalb des Kopfes befindet?*

Das muss nicht unbedingt mit dem Körper verbunden sein. Bei manchen Menschen ist das in der Tat mit dem Körper verbunden. Wenn sich das Bewusstseinszentrum ausschließlich im Kopf befinden wird, kann das bei einem unvorbereiteten Schüler eine psychische Erkrankung oder Hirnblutung auslösen, denn dem Kopfbereich wird soviel Energie zugeführt, dass der Zufluss zerstörerisch wird. Dasselbe kann mit jedem Körperteil passieren: wenn

dahin zu viel Energie zufließt, wird das den Tod bedeuten. Deshalb, vorausgesetzt, dass die Ausbildung in einer Schüler-Nachfolge stattfindet, werden in den Anfangsstadien der Praxis niemals Techniken angeboten, in denen das Konzentrationsobjekt mit dem Körper zusammenhängt.

*Aber wenn die Energie nicht in den Körper gerichtet wird, wohin wird sie denn sonst fließen?*

Das Bewusstseinszentrum muss sich nicht unbedingt im Körper befinden. Menschen richten ihr Bewusstsein beispielsweise auf eine mentale Idee oder ein Gefühl. Ein Mensch kann sein ganzes Leben eine bestimmte Idee leben oder sein Bewusstsein auf andere Menschen, auf Beruf, auf Familie, auf irgendwelche Erlebnisse richten. Das heißt auch, dass seine Energie dahin abfließen wird. Wenn der Mensch jedoch seine Energie auf spirituelle Praxis richtet, wird sie nicht mehr zerstreut – sie strebt nach innen. Wenn der Mensch die Tätigkeit des eigenen Verstandes beobachtet, bedeutet dies, dass er die Energie auf kein äußeres Objekt richtet, weil der Verstand auch ein Teil des Menschen ist. Und dann nimmt kein äußeres Objekt dem Menschen Energie weg. Diese Energie wird nach innen geleitet, sie sammelt sich, wodurch das Bewusstseinszentrum immer tiefer wird, es taucht immer mehr in die inneren Schichten des Menschen ein. Der Mensch beobachtet den Körper, die Gefühle, den Verstand... Und dann übergeht er zu dem, was die Essenz des Menschen ausmacht, dieses innere Wesen – den Geist oder Atman.

Und wenn der Mensch zu diesem inneren Wesen kommt, das die Essenz des Menschen ausmacht, dann kommt er auch zu der Erfahrung Der Vollkommenen Weisheit. Das kann man mit einem Kreisel vergleichen. Im normalen Zustand befindet sich der Mensch sozusagen am Rande eines Kreisels, der sich ständig dreht. Die ganze Zeit rasen unterschiedlichste Objekte und Eindrücke an ihn vorbei, wobei er nicht in der Lage ist, etwas zu verhindern und zu stoppen. Alles dreht sich unendlich und er ist nicht in der Lage, etwas zu

beobachten. Aber wenn sich der Mensch im Zentrum des Kreisels befindet, gibt es da die Achse, die bei jedem Kreisel unbeweglich ist. Alles andere ist in Bewegung, aber die Achse befindet sich stets an einer Stelle. Und wenn der Mensch sich im Zentrum des Kreises befindet, ist er in der Lage, dessen beliebigen Punkt zu beobachten. Jeden Punkt des Kreises kann er aus dem Zentrum sehen und ihn objektiv bewerten, denn alle Punkte sind von ihm gleich entfernt. Demzufolge kann er sich ein richtiges Bild des Geschehens machen.

Genauso wie ein Mensch, der das Zentrum von sich selbst erreicht hat. Alles Äußere um ihn herum – Gedanken, Gefühle, irgendwelche äußere Aktivität – kann sich wie bisher drehen und flimmern, aber der Mensch selbst befindet sich im Zentrum, im unveränderlichen und immer ruhigen Zentrum. Deshalb ist er in der Lage jenes zu erblicken, was tatsächlich geschieht, und richtige Schlüsse daraus ziehen. Das heißt, von Der Weisheit ausgehend, vom eigenen tiefen Verständnis ausgehend, kann er bereits richtige Schlüsse ziehen und seine Erlebnisse richtig ausdrücken. Aus diesem Grund nennt man solche Menschen Weise und deshalb werden ausgerechnet sie um Rat in unterschiedlichsten Fragen gebeten. Weil sie, von Der Weisheit – von diesem vollkommenen Wissen ausgehend, die Lage realistisch einschätzen können.

*Ich frage mich, ob Weise aber jemandem zu helfen brauchen?*

Wenn ein Weiser so etwas brauchen würde, bedeute dies, dass der Weise von einem anderen Mensch abhängig wäre, vom eigenen Wunsch zu helfen. Zweifelsfrei wäre er in diesem Falle kein Weiser mehr. Das hieße, dass seine Aufmerksamkeit nicht im eigenen Zentrum gesammelt wäre, sondern auf etwas Äußerem. Folglich ist das kein Weiser. Deshalb ist ein Weiser nicht auf etwas Äußerem innerlich gesammelt, er ist ganz drinnen. Genauso ist er nicht vom Wunsch ergriffen, jemanden zu helfen, oder von Darbringungen,

die er dafür erhält. Wenn ein Weiser innerlich gesammelt ist, kann er einen objektiven Ratschlag geben.

*Ist es gut, Ratschläge zu geben?*

Ein Weiser gibt keine Ratschläge im herkömmlichen Sinne. Er unterscheidet nicht in Gut und Böse, und versucht nicht, einen Menschen zu etwas zu bewegen: er braucht das nicht. Das einzige, was er tun kann, ist es, dem Menschen den Weg zu zeigen. Das heißt, ein Weiser sagt: Wenn du so vorgehst, wirst du dieses Ergebnis bekommen, wenn du anders vorgehst, wirst du ein anderes Ergebnis bekommen. Ab hier ist es die Sache des Menschen selbst, wie er handelt wird. Deshalb sagt ein Weiser nie: das ist gut und das ist schlecht. Er sagt: wenn du so handelst, wirst du dieses Leben bekommen, wenn du anders handelst, wirst du ein anderes Leben bekommen; und jetzt wähle selbst, welches Leben du brauchst. Und ab da ist es die Angelegenheit des Menschen, was er wählt. So geht ein Weiser vor: er mischt sich nicht in das Leben des Menschen ein. Ja, er gibt dem Menschen bestimmte Hilfe, jedoch ist dies nur die Sache des Menschen, ob er diese Hilfe nutzt. Er kann sich einen Ratschlag vom Weisen holen, aber alles umgekehrt tun. Wenn der Mensch ein bestimmtes Karma hat, wird er sowieso diesem Karma entsprechend handeln, und kein Weiser wird ihm an dieser Stelle helfen. Das bedeutet, dass es keinen Sinn macht, Weise nach Ratschlägen im Hinblick auf irgendwelche äußere Handlungen zu fragen. Besser ist es, das Wissen und die Kräfte der Weisen dafür zu verwenden, um Fortschritte in spiritueller Praxis zu erzielen. Nur dann wird es eine Antwort auf alle Fragen geben.

*Moment mal - das heißt aber doch, dass ich selbst weise bin! Ich kann auch einem Menschen mit Hilfe von Karten beliebige Situationen erklären.*

Hier liegt der Unterschied darin, ob dabei das vollkommene Wissen – Die Vollkommene Weisheit – oder ein partielles Wissen verwendet wird.

*Wenn ich mir aber einen Menschen anschaue, kenne ich hundertprozentig alle seine Schritte. Beispielsweise weiß ich, wo er stolpern wird.*

Aber du kennst nur die Pathologie des Menschen. Du kennst alle Schritte eines kranken, ungesunden Menschen. Ob du jedoch weißt, wie das alles in der Tat sein müsste?

*In der Regel weiß ich das.*

Und woher kannst du wissen, wie ein Mensch handelt müsste?

*Ich sehe einen Menschen als Ganzes, ich sehe seine Situation als Ganzes. Ich erzähle alle Varianten dessen, wie er handeln kann. Und in der Regel muss er anders handeln als er gewohnt ist.*

Du gibst Antworten, indem du dich auf äußere Handlungen der Menschen orientierst.

*Nein, wieso denn? Ich orientiere mich auf das Innere.*

Tatsächlich haben alle Handlungen der Menschen einen inneren, spirituellen Ursprung. Als innerlich bezeichne ich etwa nicht das, was mit Gedanken und Gefühlen zu tun hat – dies ist das Äußere. Und sogar das, was mit Karma zu tun hat, zählt auch zum Äußeren. Nur das, was zum Geist zählt, stellt Inneres dar. Jegliche Vorherbestimmtheiten jedoch sind - bezüglich eines Menschen - nur Äußeres. Deshalb sind mentale Ideen, mit denen der Mensch gefüllt ist, jene Gefühle und Emotionen, die in ihm entstehen – all das ist Äußeres. Wenn der Mensch zu spiritueller Praxis kommt, kann dies alles in derselben Sekunde zusammenbrechen. Dann kann sich jede Prognose, welche dem Menschen gegeben wurde, vollständig und unumkehrbar ändern. Und keiner wird je sagen können, wann das passieren wird. Deshalb darf man sich hinsichtlich eines Menschen nicht so kategorisch äußern. Nur vom Inneren, von spirituellen Ursachen ausgehend, kann man sagen, wie es tatsächlich

sein wird. Sogar das Karma... Denn dies ist auch eine Vorherbestimmtheit, es zwingt Menschen sehr hart, auf eine bestimmte Art und Weise zu handeln. Aber der Mensch kann sich in jeder Sekunde ändern und dann wird der ganze karmische Fluss seinen Sinn verlieren. Er kann einem vollkommen anderen Karma entsprechend handeln oder sich außerhalb des Karmas bewegen, wenn er anfangen wird, sich mit spiritueller Praxis zu beschäftigen.

Jedes Kartenlesen funktioniert, es funktioniert jedoch nur bedingt, denn es berücksichtigt nicht das Innere. In dem Moment, in dem der Mensch mit Der Weisheit zu tun bekommt, kann sich alles ändern. Es ist nicht wichtig, welche Der Fünf Quellen Der Weisheit der Mensch treffen wird.<sup>2</sup> Wenn dies jedoch passieren wird, wird sich in seinem Leben buchstäblich alles ändern können. Aber bis zu diesem Moment werden alle Prognosen gelten, die mit Hilfe der Karten gemacht werden, weil der Mensch sowieso einer festen Vorherbestimmtheit entsprechend handeln wird. Deshalb, wenn ein Mensch nicht vorherbestimmt ist, spiritueller Praxis oder irgendeiner Lehre zu folgen, wird er dem auch nicht folgen. Wenn der Mensch eine karmische Verbindung mit einem der Lehrer hat, wird er höchst wahrscheinlich diesen Lehrer treffen und praktizieren. Dennoch kann sich alles ändern, wenn der Mensch beginnt zu praktizieren, wenn er eine beliebige Quelle Der Vollkommenen Weisheit trifft. Falls der Mensch selbst – plötzlich, irgendwann – das Verstehen Der Weisheit erlangen wird, kann es sein, dass er sich mit einem bestimmten Lehrer nicht treffen wollen wird: er wird dies einfach nicht brauchen. Das heißt, dass sogar eine derart starke karmische Verbindung verschwinden kann und dazu noch in einem beliebigen Moment und ganz augenblicklich.

Genauso kann ein Mensch, welcher plötzlich Die Vollkommene Weisheit erblickt, absolut unlogisch und unvorhersehbar sogar für sich selbst handeln,

---

<sup>2</sup>Fünf Quellen Der Weisheit: (a) Der Lehrer, (b) ganzheitliche Versenkung in eine Handlung, (c) Orgasmus, (d) Atemstillstand, (e) Gedankenstillstand.

das heißt, eine ganz andere, ungewöhnliche Lösung wählen. Und keiner kann hier sagen, wann dies passieren und sogar wie lange das dauern wird. Der Mensch kann in irgendeinem Moment Die Weisheit besitzen, er kann sie aber auch verlieren. Deshalb stellt ein spiritueller Zustand keinen Titel dar und er wird nicht auf Lebenszeit verliehen. Man kann ihn besitzen und auch verlieren.

Spirituelle Praxis und Zustände in spirituellen Praktiken werden oft mit einem Strom verglichen – mit einem Strom, der ununterbrochen fließt. So kann man auch sagen, dass Die Weisheit ein ununterbrochener Strom des höheren Wissens (Des Vollkommenen Wissens) und Der Vollkommenen Kraft ist, in dem sich der Mensch stetig befindet. Weil der Strom eben niemals austrocknet, wird er Die Weisheit genannt. Und dies unterscheidet Die Vollkommene Weisheit von den davor liegenden Stufen der spirituellen Entwicklung – dem Samadhi- und dem Gleichgewichtsniveau. Weil der Mensch von diesen Stufen abstützen und den Gleichgewichtszustand verlieren kann. Der Mensch kann sich lange in diesem Zustand befinden, er kann sich stetig in Reihenfolgen dieser Zustände befinden, kann sie aber auch verlieren und zum Zustand eines normalen Menschen zurückkehren. Wenn sich jedoch ein Praktizierender auf dem Niveau Der Weisheit befindet, bedeutet dies, dass er aus diesem Zustand nie zurückkehren wird: er wird für immer da bleiben. Darin liegen die Unterschiede zwischen diesen Niveaus.

*Eine Zeit lang befand ich mich in vollständigem Gleichgewicht. An den Orten, wo ich auftauchte, fühlten Menschen diesen Zustand und tauchten darin ein, wie in einen Strom. Dann war das aber plötzlich weg... Dabei habe ich keine Meditation praktiziert. Ja, ich habe mich bemüht, ich habe mich mit diversen Techniken beschäftigt, mit Fasten... Aber ich hatte keinen Lehrer.*

Eben aus diesem Grund ist der Zustand auch verlorengegangen – weil eine regelmäßige Praxis gefehlt hat. In der Tat, wenn ein Mensch eine beliebige

Der Fünf Quellen Der Weisheit trifft, kann er zu diesem Zustand kommen. Lehrer stellt nur eine Der Quellen dar – es kann auch andere geben. Und der Mensch kann tatsächlich in den Besitz Der Weisheit kommen und sie beliebig lange erleben. Weil der Zustand jedoch nicht durch die Praxis herbeigeführt worden ist, hat er kein Fundament. Deswegen fällt der Mensch früh oder später aus ihm heraus. Deswegen, wenn der Mensch nicht praktiziert, wird er nicht auf das Niveau Der Weisheit kommen können. Er wird zu spontaner Erfahrung eines Zustands beliebiger Stufe kommen können, außer der Stufe Der Weisheit – der Stufe des stetigen Wissensstroms.

Nur spirituelle Praxis – regelmäßige spirituelle Praxis – gibt dem Menschen eine solche Möglichkeit. Alles andere gibt ihm keine solche Möglichkeit. Wenn die Praxis nicht regelmäßig abläuft, wird der Mensch nicht das Niveau Der Weisheit erreichen können. Wenn eine Der Drei Bedingungen Der Übertragung<sup>3</sup> nicht eingehalten wird, beispielsweise praktiziert der Mensch nicht in einer angesehenen Tradition, wird er auch nicht zum Niveau Der Weisheit kommen. Ihm kann ein Kraftstrom gegeben werden, ein Klumpen des Wissens, da dieses Wissen jedoch nicht vollkommen und vollständig ist, wird der Mensch keinen ausreichenden Stoß bekommen können, um zu diesem Zustand zu kommen. Wenn der Übertragende selbst nicht über ausreichend hohe spirituelle Erfahrung verfügt, wird er den Zustand des Schülers nicht richtig einschätzen und keine richtige Empfehlungen in der Praxis geben können. Seine Empfehlungen und Ratschläge werden nur partiell sein, ohne umfassende Berücksichtigung der Lage. Und dann wird sich der Schüler unter Anleitung eines solchen unechten Lehrers nicht erfolgreich entwickeln können.

Wenn die Praxis nicht regelmäßig ist, bedeutet dies, dass nicht genügend Kraft in die Vertiefung und Erweiterung des Zustands täglich investiert wird,

---

<sup>3</sup>Die Drei Bedingungen Der Übertragung des spirituellen Wissens: (i) Angesehenheit der Tradition, (ii) Vorhandensein entsprechender Erfahrungen beim Übertragenden, (iii) gleiche Verantwortung bei der Ausbildung.

und folglich wird der Mensch den Zustand verlieren. Wenn die Praxis nicht im Alltag, sondern unter irgendwelchen künstlichen Bedingungen verläuft, wird der Mensch bei einer Änderung der Lebensweise alle Früchte der Praxis augenblicklich verlieren, die er kultiviert hat. Wenn der Mensch einen Zustand außerhalb der Praxis erhalten hat, außerhalb der Lehre, bedeutet dies nur eins: er hat keine Kontrolle über die Situation. Der Zustand ist zum Menschen gekommen und der Mensch besitzt den Zustand. Deshalb, wenn es dem Zustand gerade passen wird, wird er den Menschen verlassen und das wird vom Menschen gar nicht abhängen. Dies stellt eine unvollständige Kontrolle über die Situation dar und kann nicht als Weisheit gelten. Die Weisheit ist daher, wenn der Mensch die Situation vollständig kontrolliert.

Und zweifellos, wenn der Mensch einen hohen spirituellen Zustand besitzt, werden die anderen das fühlen. Warum? Weil er in diesem Falle eine größere Kontrolle der Situation hat als die anderen. Oft muss ein Mensch, der einen spirituellen Zustand besitzt, sich gar nicht aktiv ins Geschehen einmischen. Man kann einfach irgendwo anwesend sein, einfach schweigen – und die anderen dadurch in eine Situation der Abhängigkeit von sich selbst bringen. Und die Anwesenden werden das sofort fühlen. Darüber hinaus werden sie dem Einfluss dieses Zustands ausgesetzt sein, sie werden nicht in der Lage sein, sich dem Zustand zu entziehen. Sie werden nur zwei Auswege haben: entweder sich dem Zustand vollkommen unterzuordnen und dementsprechend zu handeln oder diese Situationen einfach zu meiden. Aber sie werden die Situationen nicht umgestalten können: um die Situation umgestalten zu können, ist noch größere Kraft, noch größeres Wissen erforderlich als dieser spirituelle Zustand.

*Aber wieso haben manche Menschen das nicht gemocht, wieso wollten sie immer etwas kaputtmachen? Wieso waren sie so neidisch?*

Das stößt oft den Menschen zu, welche mit spiritueller Praxis anfangen oder einfach irgendwelche spirituelle Zustände erleben. Weil sie anfangen, sich dadurch der Kontrolle ihrer Mitmenschen zu entziehen: sie fangen an, nicht entsprechend der Meinung dieser Personen zu handeln, und hören auf, sich deren Logik zu unterstellen. Die anderen fühlen sofort, dass sie Kontrolle über solche Menschen verlieren, dass sie nicht in der Lage sind, sie in die Rahmen üblicher Stereotypen, üblicher Logik hineinzuzwängen. Dass sie nicht in der Lage sind, sie zu zwingen, gemäß eigener voreingenommener Meinung oder eigener Gefühle zu handeln. Und an dieser Stelle bekommen sie Angst und den Wunsch, sich zu schützen. Schützen können sie sich jedoch auf nur eine Weise – dem Ikarus Flügel zu kürzen, sprich den Menschen in den herkömmlichen Zustand zurückzuholen, in welchem man ihn kontrollieren kann.

*„Meidet Menschen, die niedriger sind als ihr selbst, schweigt mit Euresgleichen, redet mit denen, die über euch stehen.“<sup>4</sup>*

Damit ist gemeint, dass die Kommunikation mit Menschen, die niedriger sind, als man selbst, einfach nichts bringt: umgekehrt, dadurch kann man nur Sprosse der eigenen Praxis vernichten. Statt zu spiritueller Praxis können sie einen Menschen in Richtung irgendwelcher äußeren Gegenstände führen. Das heißt, dass er in die Probleme, ins Karma anderer Menschen involviert wird, anstatt sich mit der eigenen spirituellen Entwicklung zu beschäftigen.

Wenn der Mensch mit Seinesgleichen kommuniziert, dann gibt es im Grunde nichts, worüber man sich unterhalten könnte. Da bleibt nur das Schweigen übrig. Eine solche Kommunikation ist überflüssig, deshalb ist es besser, darauf einfach zu verzichten, sich dadurch von der Anhänglichkeit zu Seinesgleichen zu befreien und den Einbruch der eigenen Praxis zu vermeiden.

---

<sup>4</sup>Sergey Bugaev „Schwarzes und weißes Tantra“, 1997, S. 62.

Und was „redet mit denen, die über euch stehen“ betrifft: nur solche Menschen können einen in Richtung spiritueller Praxis, spiritueller Entwicklung führen. Nur so kann die Schüler-Nachfolge eingehalten werden.

*Wieso heißt es „schweigt mit Euresgleichen“? Ich habe tatsächlich Situationen erlebt, in welchen es am besten war zu schweigen. Und es schien so, als ob es gerade in diesem Moment so viel Gemeinsames gab... War das ein Hinweis darauf, dass der Mensch mir gleich war?*

Das ist nicht unbedingt ein Hinweis darauf, dass ein Mensch einem anderen gleich ist, und darüber hinaus muss das nicht unbedingt von irgendwelchen Menschen abhängen. Man kann einfach Menschen begegnen, mit denen es überhaupt keine Notwendigkeit gibt, sich über etwas zu unterhalten. Damals konnten es Menschen sein, für die ausgerechnet das Schweigen die beste Gesprächsweise war. Dies erlaubte denen, sich in das Leben des Gegenübers nicht einzumischen. Dieses Schweigen konnte Antwort auf eine Frage sein. Und genauso konnte das für jeden auch eine Möglichkeit sein, in sich selbst einzutauchen und sich gegenseitig nicht zu stören.

*„Bewusstwerdung eines Problems vernichtet das Problem.“<sup>5</sup>*

„Bewusstwerdung eines Problems vernichtet das Problem“ - das bedeutet lediglich, dass der Mensch sich von der Anhänglichkeit zum Problem befreit. Weil Anhänglichkeit zu etwas und Abhängigkeit von etwas nur dann vorliegen können, wenn der Mensch ihnen „ja“ sagt. Dabei ist es nicht wichtig, ob er das passiv oder aktiv tut. Manchmal kann man sich in Schweigen hüllen und dies wird als Einverständnis gelten; manchmal kann man einfach nichts tun, wenn jemand mit dir etwas tut – und dies wird auch Einverständnis sein. Man kann sowohl aktiv als auch passiv zu etwas „ja“ sagen, das heißt, aktiv oder passiv – unwichtig wie – von etwas abhängen. Wenn der Mensch jedoch

---

<sup>5</sup>Sergey Bugaev „Schwarzes und weißes Tantra“, 1997, S. 63.

von der Anhänglichkeit loslässt, von diesem Objekt loslässt, bedeutet das, dass die Anhänglichkeit keine Macht mehr über den Menschen hat.

Das kann man mit jeder Gewohnheit vergleichen. Menschen haben eine Vielzahl unterschiedlichster Gewohnheiten, sowohl kleiner als auch größer, und oft bemerken sie nicht mal, dass sie etwas aus Gewohnheit tun. Von außen mag das lächerlich, absolut unverständlich und überflüssig erscheinen, aber der Mensch handelt so, ohne dies zu merken. Aber wenn der Mensch plötzlich begreift, dass eine Gewohnheit ihn regiert, heißt das, dass er sich von ihr sofort befreit. Wenn der Mensch sieht, dass jemand oder etwas ihn unterwirft, bedeutet das, dass er sich sofort davon zu befreien beginnt. Wenn der Mensch sieht oder fühlt, dass etwas dauernd eine Abhängigkeit schafft, ist er schon gleich in der Lage, sich von der Abhängigkeit zu befreien. Denn wenn er diesen Zusammenhang versteht, wenn er sieht, was das ist, heißt das, dass er schon eine einsatzfähige Lösung besitzt, sich davon zu befreien. Deswegen stellt Bewusstwerdung an sich den Schlüssel zur Lösung eines Problems dar. Folglich, davon loszulassen, ist das Wichtigste. Und bestes Loslassen liefert die Praxis der Konzentration und der Meditation, weil sie es ermöglicht, den Verstand früh oder später auf einem inneren Objekt zu sammeln. Das bedeutet, dass alle anderen, äußeren Objekte vom Menschen losgelöst werden. Und er wird sie losgelöst betrachten können, was bedeutet, dass er sehen wird, wenn jemand oder etwas versuchen wird, ihn zu manipulieren. Beispielsweise, wenn eine mentale Idee versucht, ihn zu steuern, oder ein Gefühl versucht, den Menschen zu beherrschen und zu steuern, betrachtet er alles losgelöst und ist in der Lage, dies zu bemerken. Wobei er genau dann in der Lage ist, dies zu bemerken, wenn er im Alltag praktiziert.

Ein Mensch ist in der Lage, sein alltägliches Leben zu verändern. Viele Sachen konnte er jahrzehntelang aus Gewohnheit tun. Der Mensch konnte jahrzehntelang einen Arbeitsplatz haben, in einer Familie leben, mit Freun-

den kommunizieren – und dann auf einmal bemerken, dass das alles nicht das ist, was er gebraucht hat; dass das alles ihm aufgedrängt worden ist und er hat sich damit stillschweigend einverstanden erklärt. Er kann bemerken, dass er überhaupt eine völlig andere Lebensweise braucht. Und er ist in der Lage, das zu ändern – falls er das losgelöst anschaut, verstehst du? Ein solcher Mensch hat ab da immer die Gelegenheit, dieses Problem für sich zu lösen. Wenn er sieht, dass etwas beginnt, eine Abhängigkeit zu schaffen, kann er sich bereits davon befreien. Gerade ein solcher Mensch wird die richtige Lösung in dieser Situation finden. Er kann eine Vielzahl von Varianten in Betracht ziehen, wie er weiter leben sollte, und wenn er das alles losgelöst ansieht, wird er immer eine neue Abhängigkeit bemerken können und verstehen, dass dies nicht „Seins“ ist. Aber wenn er beispielsweise einen Menschen trifft, mit welchem man kommunizieren kann, ohne dabei in eine Abhängigkeit zu geraten, wird er sofort sehen, dass das tatsächlich der Mensch ist, mit dem man kommunizieren sollte. Genauso wird er sehen, dass ausgerechnet dieser Arbeitsplatz, diese Lebensweise ihn nicht in Abhängigkeit bringen – dann ist es seine Lebensweise und so sollte er auch leben. Deswegen braucht ein solcher Mensch keinen äußeren Berater und er braucht auch keine Ratschläge: er ist selbst in der Lage zu wählen und alles absolut genau einzuschätzen, eben von seinen individuellen Bedingungen ausgehend. Und wenn sich sogar danach etwas ändert, wird dieser Mensch immer realisieren können: dies hier – ist nicht meins, das schafft wieder eine Abhängigkeit – und wird wieder in der Lage sein, jenes zu finden, was in keiner Weise seine eigene Freiheit beschränken wird.

Eben davon war zuvor auch die Rede. „Ein gleicher Mensch“ ist ein Mensch, die gleiche Kraft besitzt. Er ist nicht in der Lage, einen Seinesgleichen zu beeinflussen: er hat keine größere Kraft dazu. Eben deshalb schafft ein solcher Mensch keine Abhängigkeit von sich, verstehst du? Der Mensch, der sich „höher“ befindet als du, ist gescheit genug, um keine Abhängigkeit

zu schaffen; er ist ausreichend stark, er braucht das einfach nicht, deshalb wird er dies auch nicht tun. Und mit einem solchen Menschen hat es auch Sinn zu kommunizieren. Aber der Mensch, der „niedriger“ ist als du, wird nur bestrebt sein, Abhängigkeit zu schaffen, zu unterwerfen. Oder umgekehrt, er wird wollen, dass du sein Herr wirst und er dein Diener. Jedoch wird das nur neues Abhängigkeitsverhältnis schaffen, das Verhältnis „Herr-Diener“.

*„In der Meditation seht ihr die Welt, außerhalb der Meditation denkt ihr über die Welt wie ein Blinder, der nie die Sonne gesehen hat.“<sup>6</sup>*

Die Betonung liegt hier auf „seht“. Wenn sich ein Mensch im Zustand der Meditation befindet, beobachtet er tatsächlich das reale Weltbild. Er sieht kein imaginäres Weltbild, das anhand irgendwelcher Vorstellungen, Ideen oder „gefällt mir – gefällt mir nicht“-Relation aufgebaut wurde. Er sieht das Bild, das es gibt. Er sieht es nicht vom Standpunkt der öffentlichen Moral, der Vorstellungen von irgendjemandem, historischer Gegebenheiten. Er sieht das, was in der Realität geschieht. Deswegen sieht er tatsächlich die Welt.

Wenn man sich nicht im Zustand der Meditation befindet, lebt man wie ein Schlafwandler. Das ist der Zustand eines normalen Menschen. Man bewegt sich in einem gewohnten Rhythmus, hat eine gewohnte Lebensweise... Das heißt, dass man die ganze Zeit eine kleine „Schraube“ in einer Maschine darstellt. Selbstverständlich besitzt man hier eine gewisse Freiheit: man kann beispielsweise wählen, in welcher Maschine oder in welchem Teil der Maschine man als „Schraube“ dienen will. Nichtsdestotrotz befindet man sich ständig in Bewegung, die einen dauernd irgendwohin treibt. Und die Welt wird als eine mechanistische Bewegung wahrgenommen, in der man eine „Schraube“ ist. Ein solcher Mensch ist nicht in der Lage, die Situation als Ganzes zu betrachten. Er wird nie eine absolut richtige Entscheidung treffen können. Er

---

<sup>6</sup>Sergey Bugaev „Schwarzes und weißes Tantra“, 1997, S. 65.

wird eine Entscheidung treffen können, die vollständig bestimmte Aspekte berücksichtigt, jedoch wird dies nicht ein vollständiges Bild des Geschehens sein. Und nur jener Mensch, der sich in einem spirituellen Zustand befindet, ist in der Lage, das Weltbild zu erkennen, das tatsächlich existiert.

*Warum?*

Warum er die spirituelle Seite der Welt sehen kann? Das ist wiederum eine trügerische Vorstellung – über die Aufteilung der Welt ins Materielle und Spirituelle. Ein solcher Mensch sieht nichts Überspirituelleres, er sieht dasselbe, wie auch alle anderen; er sieht nichts Neues. Er sieht dieselben Bäume, er atmet dieselbe Luft ein, er läuft auf derselben Erde, über ihm scheint dieselbe Sonne. Es geschieht nichts Besonderes.

*Heißt es dann, dass sich nichts ändert?*

Seine Weltanschauung ändert sich, seine Wahrnehmung der Welt ändert sich. Denn normale Menschen merken nicht, was um sie herum geschieht. Menschen eilen zur Arbeit und essen dabei ein Brötchen. Sie haben nicht mal Zeit, um zu sehen, dass das Wetter schön ist, oder sie haben dafür nur eine Sekunde. Ein Mensch jedoch, welcher sich dauernd im Zustand stetiger Achtsamkeit, stetiger Aufmerksamkeit befindet – ein solcher Mensch ist immer in der Lage jenes zu sehen, was tatsächlich geschieht. Viele Menschen können mit jemanden zwanzig Jahre lang aus Gewohnheit kommunizieren, ohne zu merken, dass sie diese Freunde gar nicht brauchen. Nur aus Gewohnheit oder um den guten Ton zu wahren, setzten sie die Kommunikation mit ihnen fort. Sie glauben, dass deren Freunde unverändert geblieben sind oder dass man des guten Tons wegen mit ihnen kommunizieren, gut über sie denken muss... Deswegen sehen sie diese Menschen nicht tatsächlich.

Ein Mensch, der sich im Zustand der Aufmerksamkeit befindet, ist in der Lage, Menschen so zu sehen, wie sie sind. Und er ist in der Lage, jede Sekunde ihnen die Wahrheit ins Gesicht zu sagen, wenn er dies wünscht. Das ist der Mensch, welcher sich im Zustand stetiger Achtsamkeit befindet. Und das ist kein Wunder: der Mensch sieht einfach das, was tatsächlich ist. Er sieht das aus seinem inneren spirituellen Bestreben ausgehend, weil er stets seinen eigenen spirituellen Ursprung beobachtet – das, was in ihm selbst passiert. Und natürlich kann ein solcher Mensch diesen spirituellen Ursprung in allen Lebewesen erkennen. Nur weil er selbst solche Erfahrung besitzt, hat er die Fähigkeit, diesen auch in den anderen zu erkennen. Und das Wichtigste dabei ist, dass ein solcher Mensch sehen kann, was in ihnen die Sonne verdeckt, die im Inneren scheint. Er ist in der Lage, den Menschen zu helfen. Er kann ihnen helfen, das zu beseitigen, was sie stört: Hemmnisse, welche ihre eigene innere Sonne am Scheinern hindern. Eben deswegen sind Ratschläge und Empfehlungen eines solchen Menschen am kostbarsten. Nur ein solcher Mensch kann andere lehren, denn er hat einen Vergleichsmaßstab, ein Musterbeispiel – seinen eigenen inneren Zustand, den er ständig beobachtet.

*Aber Kinder und Dichter besitzen auch einen solch begeisterten Zustand. Sie betrachten Bäume, die Sonne... Sie haben eine offene Seele, sie nehmen all das in sich auf. Warum besitzen Sie denn Die Weisheit nicht?*

Sie besitzen kein vollständiges und vollkommenes Wissen, weil sie bloß über einen Aspekt verfügen. Ja, sie haben die Offenheit, deshalb sind sie in der Lage, die Welt wahrzunehmen, aber sie haben keine Kraft, welche diese Offenheit beschützen würde. Und jedes Mal, wenn diese Menschen der „erwachsenen“ Welt begegnen, geht der Zustand sofort verloren. Das heißt, bei denen ist nur ein Teil vorhanden, aber nicht das Ganze. Solche Menschen sind nicht in der Lage, die Situation zu kontrollieren. In der Tat, bis Kinder oder Dichter, diese Romantiker mit Brillen, nicht von irgendjemanden

belästigt werden, leben sie scheinbar ganz offen: die Welt ist froh und alles ist schön. Wenn jedoch ein Mensch „aus der anderen Welt“ zu ihnen kommt, bricht alles in sich zusammen. Und dies stellt keine vollständige Kontrolle-Situation dar, weil sie kein vollständiges Wissen besitzen. Sie sind fähig, die Welt wahrzunehmen, aber sie fühlen wiederum nicht die ganze Bewegung dieser Welt, sie sehen nicht, wie das alles geschieht, und verstehen die Hintergründe des Geschehens nicht. Bei denen liegt nur eins der spirituellen Zustände vor, dies ist ein Stadium des Weges, aber sie haben kein vollständiges und vollkommenes Wissen – das, was man als Die Weisheit bezeichnet. Und das folgt übrigens schon allein aus der Definition Der Weisheit – des Zustands, in den man eintritt und nie wieder verlässt. Alles andere ist noch keine Weisheit. Deswegen müssen Kinder und Dichter das Stadium des Erwachsenwerdens durchlaufen, um Kraft zu sammeln, und danach wieder zur Offenheit zurückkehren. Und wenn sich diese beiden Teile vereinigen, dann wird das das vollständige und vollkommene Wissen sein. Natürlich ist es am besten Offenheit zu besitzen, um die Welt so wahrzunehmen, wie sie ist. Aber man braucht auch Die Kraft, man muss Dieses Wissen haben, um keine Einmischung ins eigene Leben zuzulassen und um von niemandem in irgendeiner Weise abzuhängen.

*Sind „Kraft“ und „Wissen“ zwei unterschiedliche Begriffe?*

Die Kraft und Das Wissen sind Die Zwei Aspekte Der Weisheit. Sie sind wie zwei Seiten einer Medaille. Der Besitz Des Wissens impliziert automatisch den Besitz Der Kraft, weil ein Mensch, welcher die Hintergründe des Geschehens versteht, auch der Mensch ist, welcher das Geschehen lenken und kontrollieren kann. Das bedeutet schon Kraft. Und umgekehrt, wenn ein Mensch Die Kraft besitzt, wenn er eine bestimmte Menge an Kraft gesammelt hat und in der Lage ist, die Menge an Kraft auch zu steuern, dann bedeutet dies, dass er auch Das Wissen besitzt, das notwendig ist, um so Viel Kraft

zu sammeln und zu steuern. Folglich sind das nur zwei Seiten einer Medaille.

Ein Mensch, welcher Die Weisheit besitzt, besitzt auch Das Vollkommene Wissen und Die Vollkommene Kraft. Ein solcher Mensch ist tatsächlich in der Lage das zu vollbringen, was man als Siddhi oder Wunder bezeichnet – falls er das will. Das wird sein Wille sein, nicht die Wünsche oder Allüren anderer. Er wird nicht, wie ein Clown im Zirkus, Wunder auf der Bühne demonstrieren. Wenn Weise Wunder zeigen, dann verfolgen sie damit bestimmte eigene Ziele. Und keiner kann über die Handlungen der Weisen urteilen, weil die Weisen von der Logik oder vom gewohnten Verständnis der Menschen ausgehend nicht handeln. Menschen können nur irgendwelchen „Kometenschweif“ bemerken - da rauschte etwas an ihnen vorbei, ein Wunder tauchte auf, irgendeine Handlung, die scheinbar verständlich und erklärbar ist. In der Wirklichkeit sind normale Menschen jedoch nicht dafür bestimmt, endgültige Ziele der Weisen zu kennen: ein Weiser würde sie niemals einem normalen Menschen offenbaren.

*Können denn Weise überhaupt Ziele haben?*

Sagen wir mal so: ein Weiser kann sich ein Ziel setzen, er ist aber davon unabhängig. Eben deswegen ist er auch ein Weiser. Denn er kann eine beliebige mentale Einstellung oder Konzeption schaffen. Schließlich sagt er etwas, äußert irgendwelche Gedanken. Aber ein Weiser ist nicht an sie gebunden, er ist von keinem Gedanken abhängig. Er kann einen beliebigen Gedanken formulieren, er tut dies aber losgelöst. Das heißt, ein solcher Mensch – sogar wenn er arbeitet – ist unabhängig. Das zeigte auch Lin Chi, als er Huan Bo auf dem Feld begegnet war.

*Während der Feldarbeit (an der er als Mönch teilnahm) sah Lin Chi Huan Bo kommen. Er hörte auf zu graben und stand auf, sich auf die Hacke abstützend. Huan Bo fragte:*

- *Ist der Bursche etwa schon müde geworden?*

*Lin Chi erwiderte:*

- *Ich hatte noch kein einziges Mal die Hacke angehoben, wie konnte ich müde werden?*

*Dann hat Huan Bo ihn geschlagen. Lin Chi nahm ihm den Stock weg und warf mit einem Schlag Huan Bo auf den Boden. Huan Bo rief einen Mönch – seinen Gehilfen – und bat:*

- *Hilf mir mal aufzustehen.*

*Der Gehilfe kam, stütze Huan Bo und fragte:*

- *Wie konnten Sie, Ehrwürdiger, diesem Wahnsinnigen nur erlauben, so grob zu sein?*

*Als Huan Bo aufgestanden war, schlug er den Mönch. Lin Chi sagte, die Erde hackend:*

- *Überall wird man veräschert, ich werde Sie aber gleich hier lebendig begraben.*

Als Huan Bo begonnen hatte, Lin Chi dafür zu tadeln, dass er schon müde geworden war, weil er viel gearbeitet hatte, meinte er, dass Lin Chi abhängig und anhänglich ist. Aber Lin Chi erwiderte: „Ich besitze keine Anhänglichkeit. Ich bin vollständig unabhängig von dir“. Und deswegen, als der Lehrer ihm mit dem Stock hatte schlagen wollen, hob Lin Chi seine Hand gegen die größte Autorität – gegen Den Lehrer. Damit hat er gezeigt, dass er von der Autorität des Lehrers, von Lehrer-Schüler-Verhältnissen, in keiner Weise abhängig oder daran anhänglich ist. Der diensthabende Mönch versuchte die Gerechtigkeit wiederherzustellen und sagte: „Wie konnte der Schüler es wagen, die Hand gegen Den Lehrer zu heben?“ Und Huan Bo hat ihn unverzüglich geschlagen – weil er eben an dieser Situation nichts verstanden hat, weil er weiterhin abhängig war, in dem Glauben, dass zwei mal zwei immer vier ist. Deswegen hat er seinen Schlag mit dem Stock abbekommen.

*Aber es gibt doch Menschen, die Wunder vollbringen, ohne dabei Weise zu sein?*

Ja, es gibt Menschen, die irgendwelche übernatürliche Fähigkeiten besitzen und die Wunder vollbringen können. Sie besitzen tatsächlich große Kraft und unwissende Menschen halten sie auch oft für weise. In Wirklichkeit ist es jedoch nicht so. Weil ein Weiser jener ist, der zwar ein Wunder vollbringen kann, dies aber auch sein lassen kann: es ist ihm egal.

*Juni 1995*

Copyright © 2013 Sergey Bugaev und Vladimir Kuzin. Alle Rechte vorbehalten.  
Text urheberrechtlich gesichert durch notarielle Hinterlegung.  
Zitieren nur mit Quellenangabe gestattet.

